



Text **Elke Ziegler**
Foto **Achim Lippoth**

die arbeitsweise der macht

Die gesellschaftliche Elite ist über Netzwerke untereinander eng verbunden. Diese Netzwerke der Macht arbeiten flexibel und effizient. Sie bestimmen die Wirtschaftspolitik unserer Welt

KURZFASSUNG

Der Artikel in 6 Sekunden

In den Aufsichtsräten der Top-500-Unternehmen der USA finden sich immer wieder dieselben Personen. Sie beeinflussen über Beratergremien die Wirtschaftspolitik der USA. In solchen **Machtnetzwerken** finden Mitglieder rasch und unproblematisch zueinander.
www.theyrule.net
www.fas.at



DIE GRÖSSTEN UNTERNEHMEN DER WELT

laut **Fortune** im Jahr 2003

- **Wal-Mart Stores (USA)**
über 250 Milliarden \$ Umsatz, 9,1 Mrd. \$ Gewinn
- **BP (GB)** rund 240 Mrd. \$ Umsatz, 10,3 Mrd. \$ Gewinn
- **Exxon Mobil (USA)** rund 230 Mrd. \$ Umsatz, 21,5 Mrd. \$ Gewinn
- **Royal Dutch/Shell** (Holland/GB) rund 200 Mrd. \$ Umsatz, 12,5 Mrd. \$ Gewinn
- **General Motors (USA)** knapp unter 200 Mrd. \$ Umsatz, 3,8 Mrd. \$ Gewinn

Als **Josh On** im Jahr 2001 zum ersten Mal das *Fortune Magazine* mit einer Liste der 500 wichtigsten Manager in den USA sah, fiel ihm ein Buch in Vaters Bücherregal ein: „Who owns whom“, eine Analyse der Verflechtungen neuseeländischer Unternehmen. So kam der Webdesigner auf die Idee, das Potenzial der neuen Medien zur Darstellung der US-amerikanischen Wirtschaft zu nutzen. Mit *Fortune*-Daten und Eigenrecherchen in Firmenbüchern von Aktiengesellschaften kreierte der in zahlreichen NGOs engagierte On www.theyrule.net, eine Website, auf der jeder Surfer selbstständig kleine Netzwerke bauen oder auch seine eigenen Recherchen online stellen kann.

Die Einblicke, die die heuer im April aktualisierte Website bietet, sind erstaunlich. So zeigt sich, dass in den Aufsichtsräten der Top-500-Unternehmen immer wieder dieselben Personen auftauchen. Selbst wenn sie persönlich nicht Teil bestimmter Gremien sind, können sie dank ihrer Vielfachfunktionen über einige wenige Zwischenschritte mit beinahe jedem beliebigen „Director“ Kontakt aufnehmen.

Auch der US-Präsidentschaftswahlkampf hat auf der Website Spuren hinterlassen. Unter den „Maps“ findet sich eine Darstellung, welche Manager von großen Unternehmen George W. Bush oder John F. Kerry unterstützen. Ford, General Motors und General Electric scheinen da genauso auf wie Exxon Mobil oder das weltgrößte Unternehmen, die Supermarktkette Wal-Mart. Die plötzlich sichtbare Verknüpfung zwischen Politik und Wirtschaft war es, was Josh On an der Datenvisualisierung am stärksten faszinierte: „Das sind jene Machtnetzwerke, die hinter den meisten scheinbar unabhängigen Entscheidungen stehen. Das World Wide Web bietet Möglichkeiten zur simultanen Erforschung und Präsentation sozialer Netzwerke und Interaktionen.“

Dass man mit dieser Methode Einsichten in soziale Zusammenhänge gewinnen kann, davon ist auch der Wiener Netzwerkanalytiker Harald Katzmaier überzeugt. Mit seinem Team wertete der Geschäftsführer von FAS.research, einer auf Netzwerkanalyse spezialisierten Forschungsgesell-

schaft, die Verknüpfungen zwischen rund 80.000 österreichischen Unternehmen und 70.000 „Playern“ der gesellschaftlichen Elite aus. Ärzte, Manager, Wirtschaftstreuhänder, Rechtsanwälte, Mitglieder von Privatstiftungen und Lokalprominenz – alle finden sich in Datenbanken, die nicht auf Geheimrecherchen, sondern öffentlich zugänglichem Material basieren. „Untersucht man das Phänomen Macht unter dem Blickwinkel der Netzwerkanalyse, zeigt sich, dass es weder träge und dekadent noch unproduktiv und dumm ist“, sagt Katzmaier.

Die Netzwerke der Macht zeichnen sich durch hohe Effizienz und Robustheit aus. Gleichzeitig sind sie höchst anpassungsfähig und immer für neue Verbindungen offen. Sie bilden ein gesellschaftliches, politisches und wirtschaftliches Zentrum, das von einem Zustand des ständigen Ungleichgewichts lebt: Als Magnet für soziale Energien von außen kann es Ressourcen an der Peripherie absaugen und dadurch ständig wachsen. Konkret bedeutet das: Wenn ein Manager, der in drei Aufsichtsräten sitzt, mit einem Kollegen im vierten Gremium Kontakt aufnehmen will, gelingt ihm das ohne großen Aufwand. Die innersten Machtzirkel sind so eng miteinander vernetzt, dass über maximal zwei Schritte jeder mit jedem verbunden ist. Die in der Netzwerkanalyse „Hubs“ genannten Key-Player bilden Oligopole mit kurzen Kommunikationswegen. Eine große Anzahl „gemeinsamer Dritter“ sorgt für die nötige Stabilität des Netzwerks.

„Darüber hinaus trägt eine gemeinsame Kultur zur Robustheit der Verlinkungen bei“, sagt Katzmaier. Wenn ein Manager einen Chefarzt und einen Spitzenpolitiker trifft, finden die Akteure schnell zu einer gemeinsamen Sprache. Es gibt keine Verständigungsschwierigkeiten. Und wer sich gut versteht, kann auch mit wenigen Worten Geschäfte anbahnen. Josh On jedenfalls ist sich sicher: „Die Business People herrschen. Oft wechseln Manager einfach zwischen den Beratungsgremien der Republikaner und Demokraten – je nachdem, wer den Präsidenten stellt. Ihr Einfluss bleibt ungebrochen“, meint Josh On, weshalb sich auch die Wirtschaftspolitik der beiden Parteien kaum unterscheidet. ■

DIE AUTORIN

Elke Ziegler ist Publizistin in Wien und Mitarbeiterin bei .copy.